

Matthias Bartscher (2021). Bildungs- und Erziehungspartnerschaften in Schulen. Beziehungen motivierend gestalten und inspirierend kommunizieren. Band 2. Hannover: Klett/Kallmeyer, 208 S.

Lernende Schule. In dieser Reihe vom Klett/Kallmeyer Verlag ist das Buch von Matthias Bartscher 2021 erschienen. Es ist bereits der 2. Band zum Thema, wie Eltern zu Partnern werden können. Während im 1. Band eine Analyse der vielfältigen Lebenswelten von Familien als Grundvoraussetzung für eine gelingende Kooperation von Eltern mit Schule beschrieben wird, fokussiert der 2. Band auf das Thema „Beziehungen motivierend gestalten und inspirierend kommunizieren“.

Es scheint dringend, dass Schule sich verändert. Begibt man sich in Schule, ist ein Heer von Lehrern:innen, Sozialpädagogen:innen, Schulleitern:innen, Erziehern:innen, die die Notwendigkeit einer sich verändernden Schule, einer „Lernenden Schule“ fordern. Es scheint schwierig. Nur mühsam scheint sich etwas zu bewegen und es bleibt kaum Zeit, dies im Schulalltag zu etablieren, da dann oft schon die nächste Herausforderung naht. Alle Männer und Frauen im System Schule scheinen gefangen zu sein: Sowohl Schulräte, Regierungspräsidenten, Minister, Lehrer, Eltern, Erzieher, Sozialpädagogen und Ergänzungskräfte.

Das Buch von Matthias Bartscher gibt Fachkräften an Schulen Instrumente in die Hand, die stärken, Mut machen, motivieren. Der Autor stellt seine profunden Kenntnisse von schulbezogenen Ausbildungskonzepten und systemischen Grundlagen der Gesprächsführung und Beratung dem/der Leser:in zur Verfügung. Manche Konzepte wie die Personenzentrierte Psychotherapie nach Carl Rogers werden aufgefrischt, systemische Grundlagen werden in

Grundzügen wiederholt und in die Motivierende Gesprächsführung wird kurz und knapp eingeführt. Auch das „Transtheoretische Modell der Verhaltensänderung“ wird dargelegt. Was in der Darstellung gefällt, ist die alltagspraktische Zusammenfassung zu den einzelnen Kapiteln sowie die Downloads zu einzelnen Beiträgen, die darauf schließen lassen, wie sehr dem Autor daran gelegen ist, ein Buch vorzulegen, welches sowohl einen Überblick zum Inhalt gibt als auch zur Nutzung in den schulischen Alltag einlädt.

Die Entwicklung von Professionalität soll sich an den vorhandenen Kompetenzen der Fachkräfte orientieren. Sie soll selbstverständlicher Teil von Ausbildung und Weiterbildung von Lehrkräften sein, kompatibel mit der gesamten pädagogischen Arbeit an der jeweiligen Schule und sich mit verschiedenen Bausteinen zur Gesprächsführung weiter aufbauen.

Nach Vorstellung der Grundlagen für eine „inspirierende Kommunikation“ stellt der Autor verschiedenste Instrumente vor, um Interesse am/an der Gesprächspartner:in deutlich zu machen, sich an den Ressourcen zu orientieren, Moderationsmodule anzubieten, professionelle Optionen für Rat und Information anzubieten und Weiteres mehr.

Dem Lehrsatz, dass jedes Gespräch ein Beziehungsprozess ist, der vorbereitet, geplant, durchgeführt und nachbereitet sein will, wird im weiteren Kapitel pragmatisch und praxisorientiert (wieder ein Download mit Arbeitsblättern) vorgestellt. 10 Planungsschritte bieten Denkanstöße und wichtige Anregungen (z. B. den Zeitrahmen vorab zu kalkulieren, Klärung des Settings ...) für ein Gespräch. Auch die Beschreibung der Dramaturgie von Gesprächsabläufen ist gespickt mit Praxis-Tipps und einem weiteren Download. Auch dieses Kapitel macht neugierig sich dem Thema Beratung im Schulkontext vertiefend zuzuwenden.

Zum Abschluss des 1. Teils seines Buches wird der/die Leser:in zu Besonderheiten im Gesprächsprozess, wie „Umgang mit Widerständen und Dissonanzen“ sowie mit „Gespräche mit besonderen Zielgruppen und in besonderen Situationen“, geführt. Die rote Linie, sich an praxisrelevanten Herausforderungen zu orientieren, wird auch in diesen Beiträgen konsequent verfolgt. Es ist spannend zu lesen, die aufgeführten Beispiele haben einen Wiedererkennungswert im Sinne von: „Ja, das kenne ich. So ist das auch bei mir im Gespräch mit Eltern oder bei der Klärung des Kindeswohls gewesen“ und sie bieten Ideen, wie die Leser:innen zukünftig damit umgehen können.

Der Teil II des Buches ist überschrieben mit „Beziehungen stiften – Kompetenz in der Arbeit mit Gruppen“. Dieser Abschnitt ist mit 35 Seiten deutlich kürzer gehalten als der Teil I mit 124 Seiten.

Dem Kernsatz entsprechend „Sollen setzt Können voraus“ (S. 148) macht der Autor einen Ausflug in Grundlagen zur Arbeit mit Gruppen (z. B. Was ist eine Gruppe? und Was zeigt der „Schulische Blick auf Gruppe“?) und stellt dann „Paradigmatische Konzepte der Arbeit mit Gruppen“ (von Horst Eberhard Richter und Ruth Cohn) vor. Es wird ein Link zu einem wunderbaren Vortrag von Prof. Dr. Friedemann Schulz von Thun zu 100 Jahre TZI und zu der Arbeit von Ruth Cohn gegeben. Diese Links sind erfrischend und wirken wie „Sahnehäubchen“ zum Thema. Es werden bewährte und vom Autor erprobte Moderationsmethoden für

die Arbeit mit Gruppen vorgestellt. Über den „Tellerrand hinaus sehen“ und in Konzepten wie z. B. der Zukunftswerkstatt von Robert Jungk und der Weiterentwicklung mit Norbert Müllert von 1983 Modelle finden, die auch heute in schulischen Kontexten praktiziert werden, liest sich spannend und machbar in die Praxis umzusetzen. Burow hat dazu das Verfahren der „wertschätzenden Schulentwicklung entworfen“. Besonders gut gefällt mir in diesem Teil II der schulpolitische Bezug, der nach der Vorstellung relevanter Konzepte für die Gruppenarbeit zum Abschluss dieses Teils II prägnant und klar benannt wird. Zukunftsorientierung für die Arbeit mit Gruppen in Schule tut not. „Es erscheint dringender denn je, sich mit einer lebenswerten Zukunft zu beschäftigen“ (S. 160).

Im Teil III ab Seite 161 wird in die „Entwicklung eines Planungsmodells für Bildungsangebote“ eingeführt. Matthias Bartscher stellt dar: nicht manualisierte Bildungsangebote, sondern auf die jeweilige Zielgruppe individuell geplante Angebote sollten von Fachkräften entwickelt werden können. Sein „Leitbild ist das der ‚kompetenten Fachkraft‘, die bedarfs-, situations- und teilnehmerinnengerechte Planungen von Bildungsangeboten vornehmen und umsetzen kann“. Dazu vermittelt er in diesem Absatz die entsprechenden Planungs- und Bildungswerkzeuge. Er unterteilt den Prozess in: Thema | Teilnehmenden | Zielentwicklung | Arbeitsformen – Methoden – Setting | Bildungsakteure | Partizipation, Evaluation und Optionen für die Onlinearbeit. In all den Bereichen wird erklärt, werden praxisnahe Empfehlungen gegeben und auf übergeordnete Notwendigkeiten eingegangen, z. B. bei dem Punkt „Bildungsakteure“ der notwendige Aufbau einer Kooperation zu den Trägern und da, wo es wichtig ist, dies langfristig als Aufgabe in Schule zu integrieren, die von den Trägern durchgeführt wird.

Zum Schluss des Buches werden noch „10 goldene Regeln für einen guten Elternabend“ vorgestellt. Endlich! Wie der Autor schreibt, da er schon des Öfteren darauf angesprochen worden sei.

Ich kann dieses Buch uneingeschränkt nur jedem:r empfehlen, der/die sich im Kontext Schule und Bildungspartnerschaften einsetzt, insbesondere Lehrer:innen, Sozialpädagogen:innen und Erzieher:innen, Fortbildner:innen, Seminar- und Ausbildungsleiter:innen. Es enthält neben Theorieinhalten eine Fülle von Downloads, QR-Codes für interessante Vorträge, Beschreibungen von persönlich erlebten Erfahrungen, Praxis-Tipps, tabellarische Auflistungen von möglichen Methoden und die Essenz von den als relevant angesehenen Konzepten, dass der/die Leser:in durch dieses Buch sehr bereichert wird.

Und was nicht häufig bei Fachbüchern dieser Art zu finden ist, dass es sich auch noch leicht und spannend liest. Chapeau!

Claudia Terrahe-Hecking (Hamm)